

## Den Göttern gleich

von Dietrich Ecklebe

«Der Tag meiner Geburt soll jedes Jahr gefeiert werden. An diesem Tag hat der Priester, für die Götter und für mich, auf die Häupter von den Götterstatuen und auf meine Statue goldene Kränze zu legen. Für alle von uns soll er reichlich Dünfte zerstreuen, Tiere opfern, die heilige Tafel mit den schönsten Speisen und Getränken ausstatten. Mein Volk soll hier in Fülle feiern.» Zu diesen Feiern sollten «Einheimische und gerade sich hier aufhaltende Durchreisende» eingeladen und freigehalten werden. Der amtierende Priester hatte die Gäste in persischen Gewändern zu empfangen. Doch der Stifter dieser Festlichkeiten appellierte auch an seine Gäste, die Trinkbecher nach dem Feiern zurückzugeben.

Diese Anweisungen wurden auf Inschriften auf der Rückseite des Thronsessels des Königs Antiochos I. von Kommagene auf dem Berg Nemruth Dağı in der Osttürkei gefunden. Hier hatte der König sein Grab errichten lassen und die gesamte Ausführung zeigt deutlich, dass er sich den Göttern gleich fühlte und drücken seine enge Verbindung mit ihnen aus.

Als das Reich der Hethiter in der heutigen Türkei im 17. Jahrhundert v. Chr. zerfiel, entstand der Staat Kommaghu, wie assyrische Quellen berichten. Es war keine bedeutende Macht, denn sie mussten an Assyrien Tribut bezahlen. Später gerieten sie unter die Herrschaft der Perser. Als es in der persischen Dynastie der Achämeniden im 4. Jahrhundert v. Chr. zu Thronstreitigkeiten kam, konnte der General Orontes von Kommaghu den Streit zu Gunsten des amtierenden Königs entscheiden. Als Dank erhielt Orontes die Tochter des persischen Königs zur Frau und nannte ab diesem Zeitpunkt sein Land Kommagene. 323 v. Chr. starb Orontes und es kam zu Problemen mit den neuen Herrschern im Vorderen Orient, denn die Perser hatten ihre Macht an Alexander den Grossen verloren und nach dessen frühem Tod hatten die Seleukiden die Herrschaft übernommen. Doch Kommagene konnte die Selbständigkeit behaupten und König Mithradates I. Kallinikos heiratete die Tochter des Seleukidenkönigs Laodike. Aus dieser Ehe ging Antiochos I. hervor, der das Land von 69 bis 34 v. Chr. regierte. Auch seine Regierungszeit verlief nicht problemlos, denn König Tigranes von Armenien erhob Anspruch auf den Seleukidenthron und wurde dabei von Pontus, einem Herrscher eines kleinen Reiches am Schwarzen Meer unterstützt. Diese Auseinandersetzungen beendeten die Römer. Ihre Feldherren Lukullus und Pompeius besiegten Tigranes und Pontus und belassen Antiochos als Herrscher in seinem Amt, allerdings jetzt von der Gnade Roms abhängig.

Ob Antiochos grössenwahnsinnig oder nur masslos selbstgefällig war, konnte noch nicht geklärt werden. Auf jeden Fall

wollte er nahe dem «himmlischen Thron» begraben werden um zu zeigen, wie nahe er den Göttern stand. Daher liess er sein Grab auf der Bergspitze des 2150 Meter hohen Nemruth Dağı errichten. Auf die natürliche Bergkuppe liess er einen Grabhügel aus Schotter auftragen. Unter diesem künstlichen Bergkegel befindet sich der natürliche Felskern, in dem die Grabkammer Platz fand. Der Abraum wurde gleich zur Aufschüttung des Grabhügels verwendet. Die Grabkammer selber konnte bis heute nicht gefunden werden. Auf den Anhängen nach Westen und Osten wurden Terrassen angelegt, die zur Kultstätte für den König wurden. Auch auf dem nördlichen Hang entstanden künstliche Stufen für ein 80 Meter langes Spalier von Stelen. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um einen Abschnitt des Prozessionsweges auf den Gipfel.

Auf den Terrassen wurden Statuen von Göttern aufgestellt, wobei die auf der östlichen besser erhalten blieben. Vor der Westterrasse erhebt sich der Hauptaltar für die Opferhandlungen. Die Statuen der Westterrasse sind nicht aus einem Stück hergestellt, sondern aus mehreren Steinlagen zusammengesetzt und daher nicht so gut erhalten. Alle haben inzwischen ihre Köpfe verloren, die die Archäologen aber wieder vor den Statuen platziert haben. Die Statuen sind bis zu 9 Meter hoch. Insgesamt handelt es sich um fünf der riesigen Statuen. Auffallend ist die Tatsache, dass bei ihnen Stilmerkmale der griechischen mit der vorderasiatischen Kunst verbunden wurden. So sind die Gesichter deutlich griechisch gestaltet, aber der Kopfschmuck und die Haartracht sind persisch. Dies zeigt, dass die Kunst von Kommagene eine Mischkultur darstellt, die Elemente verschiedener Kulturen in sich vereint. So wundert es auch nicht, dass die dargestellten Götter gleich mehreren Göttern dieser Kulturen entsprechen. Dargestellt wurden Apol-



Abb. 1. Riesige Skulpturen, von denen die Köpfe abgefallen sind, erheben sich auf dem Nemruth Dağı in der Osttürkei. Die Briefmarke zeigt die Skulpturen auf der Terrasse und die Köpfe von Zeus und Antiochos I. im Hintergrund.

Ion-Mitras-Helios-Hermes, Zeus-Oromasdes, Herakles-Artagnes-Ares als männliche Götter, Kommagene als Schutzgöttin des Landes und mit diesen ebenbürtig König Antiochos I. Im Zentrum befindet sich Zeus, wie man auf dem neuen Block der Türkei, der die Westterrasse zeigt, erkennen kann. Im Hintergrund ist der Kopf Antiochos I. zu erkennen.

Die Götter wurden auch mit ihren Attributen ausgestattet. Herakles trägt eine Keule und Kommagene hat einen geflochtenen Haarkranz aus Kornähren und trägt ein Füllhorn, das eine reiche Ernte symbolisieren soll. Antiochos I. trägt die typische Mitra orientalischer Herrscher. Flankiert werden die Statuen von mächtigen Doppeladler- und Löwenfiguren. Die Köpfe von Zeus und Antiochos wurden bereits 1973 auf einer Gemeinschaftsausgabe von der Türkei, dem Iran und Pakistan abgebildet. Auf einer weiteren Marke der Türkei wurden die Kolossalköpfe neben anderen Sehenswürdigkeiten des Landes dargestellt.

Neben den Statuen wurden Reliefplatten aufgestellt. Auch sie verdeutlichen, welchen Stellenrang Antiochos seiner Dynastie beimass, denn Mithradates, der Vater des Antiochos, wurde zusammen mit Herakles auf einer Platte beim Handschlag dargestellt. Beide sind hier gleichrangig. Auf weiteren Steinplatten wurde der königliche Stammbaum verewigt. Auf einer Seite der Statuen sind die väterlichen Ahnen zu sehen. Sie reichen zurück bis zum persischen Grosskönig Darius I., während auf der anderen Seite die mütterlichen Ahnen bis den Seleukiden und Alexander dem Grossen gestaltet wurden. Vor jeder der Stelen befindet sich ein kleiner Opferaltar. Besonders bedeutsam für den Machtanspruch von Antiochos I. ist die Darstellung, auf der sich der König selber beim Handschlag mit Herakles darstellen liess. Immer wieder wurde zum Ausdruck gebracht, dass er sich ganz in der Tradition der orientalischen Herrscher als Gottkönig fühlte.

1984 wurden die Stelen wieder an ihrem ursprünglichen Standort aufgestellt. Eine der aufgestellten Reliefplatten ist



Abb. 2, 3, 4. Die Kolossalköpfe von Zeus und Antiochos erschienen schon 1973 auf Briefmarken.

besonders interessant. Sie ist 4 Quadratmeter gross und zeigt das sogenannte «Löwenhoroskop». Dargestellt ist ein schreitender Löwe mit einer Mondsichel um den Hals. 19 Sterne befinden sich auf dem Tier oder dahinter, wobei drei Sterne über seinem Rücken grösser und mit der doppelten Anzahl an Strahlen gestaltet wurden. Laut der Inschrift handelt es sich um die Planeten Jupiter, Merkur und Mars. Die Konstellation der Himmelskörper entspricht genau der vom 7. Juli 62 v. Chr. Man nimmt an, dass dies der Baubeginn der gesamten Anlage war, bei der jede Kleinigkeit genauestens geplant war, sogar welche Dörfer wie viel Abgaben an die Tempelkasse zu zahlen hatten, um den Unterhalt und die Bewirtung der Gäste zu finanzieren.

Die gesamte Anlage von Nemruth Dağı wurde wegen ihrer Einmaligkeit bereits 1987 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. ■

#### Literatur:

- İlhan Akşit, Touristischer Führer der Türkei, Istanbul 1992
- Burchard Brentjes, Drei Jahrtausende Armenien, Leipzig 1973
- Naturwunder und Kulturschätze unserer Welt – Vorderasien, München 1998

*Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in ein hoffentlich rundum erfreuliches 2020!*

*Nous souhaitons à nos lecteurs une saison de l'Avent réfléchie, un Joyeux Noël et une Bonne Année 2020!*

*Auguriamo ai nostri lettori una stagione di Avvento riflessiva, un Buon Natale e un Felice Anno Nuovo 2020, speriamo in tutto il mondo!*

*Verlag und Redaktion Schweizer Briefmarken Zeitung SBZ*